

Naturnah und kostengünstig

Investitionen in naturnahe Flächen zahlen sich aus, denn die Unterhaltskosten fallen wesentlich tiefer aus. Als schöner Nebeneffekt erhält der Investor zudem ein artenreiches Firmenareal zurück – kostenlos.

VON TINA BILLETER

Salamitaktik – täglich werden dem Schweizer Kulturland sieben Hektaren für den Bau von neuen Strassen, Häusern und Industriebetrieben abgezwickelt. Obwohl weder der Wachtelkönig noch das Goldschopfmoos aufgrund ihres zerstörten Reiches laut um Asyl bitten, werden doch ab und zu Ersatzstandorte für die vertriebenen Tier- und Pflanzenarten eingerichtet. Doch genügt das? Denn der Wachtelkönig und das Goldschopfmoos werden auf den kleinen Naturflächen nicht mehr gesichtet...

Achtsamkeit

Gross sind die Gegensätze: Einerseits der unberührte Urwald, andererseits das versiegelte Industriegelände. Doch die Landschaft «dazwischen» mit ihren verschiedenen Strukturen macht erst bunt und lebendig. Die Wiesenböschung der Autobahn entlang, die dichte Hecke zwischen den Bauernhöfen, die Sandwand in der Kiesgrube, die Flussaue neben der Kläranlage, die Kiesflächen beim Lastwagenkehrplatz, die Feuchtbiotope hinter dem Einkaufszentrum, die alten Hochstammobstbäume beim Kindergarten. Ein bunter Strauss verschiedenster Strukturen – mitten im Siedlungsgebiet, von Menschen geschaffen. Jeder Fleck Natur bedeutet Leben: Blätter spriessen, Blumen blühen, Bienen summen, Spinnen krabbeln, Vögel zwitschern. Wer sich achtet, der merkt, dass das Leben nicht viel braucht: ein wenig Boden, Wasser, Luft, Licht – und Achtsamkeit.

Wer achtsam des Weges geht, der nimmt die verschiedenen Jahreszeiten wahr, erkennt in der Natur viele Formen und Farben, riecht die Witterung und hört den Wind pfeifen. Achtsam sein hat auch mit Rücksicht zu tun. Mit Toleranz. Wer die blaue Wegwarte am

Strassenrand entdeckt, der nickt zurück und freut sich. Wer die Kreuzspinne im Zaun sieht, der studiert ihr kunstvolles Netz und lässt sie gewähren. Wer die kleine Häuschenschnecke am Boden wahrnimmt, der mag über ihr langsames Fortkommen nachdenken, stets ein Ziel anstrebend. Leider bleibt heute die Achtsamkeit oft auf der Strecke. Jedenfalls regt sich bei vielen Menschen das Bedürfnis nach mehr Natur.

Natur auf dem Firmenareal

Jedes Jahr werden in der Schweiz 25 Quadratkilometer neue Siedlungsflächen gewonnen; eine Fläche fast so gross wie der Brienersee wird jährlich überbaut. Da scheint es ein heisser Tropfen auf den Stein zu sein, dass pro Jahr knapp zwei Quadratkilometer naturnahe Flächen auf Firmenarealen geschaffen werden. Doch da ist die Kiestag AG, die auf all ihren 14 verschiedenen Betriebsarealen Ausgleichsflächen für Flora und Fauna einrichtet. Oder die Kunstschule Wetzikon, die um das neue Ausbildungsinstitut herum einen Naturgarten für die Studenten anlegte. Oder die Ruag in Altdorf, die nach dem Hochwasser 2005 wie Phönix aus der Asche ein blühendes Firmenareal mit vielen Kiesflächen schuf. Die aufgezählten Betriebe sind von der Stiftung Natur und Wirtschaft für die naturnahe Gestaltung ihrer Firmenareale mit dem Label «Naturpark der Schweizer Wirtschaft» ausgezeichnet worden. Bis heute zertifizierte die Stiftung knapp 300 Betriebsgelände von Unternehmen, die unversiegelte Blumenwiesen dem Wembleyrasen vorziehen und mit Verzicht auf Gift arbeiten.

Tiefe Unterhaltskosten

Mehr und mehr Betriebe ziehen ein naturnah angelegtes Areal einer versiegelten Industrielandschaft samt herkömmlichen Kirschlorbeerhecken und Rosenbeeten vor. Die Vorteile sind sichtbar: Die einst sterilen Rasenflächen der IBM in Rüschlikon wurden

nie genutzt; seit ein Weidenhaus am Rande der Blumenwiese steht, werden bei schönem Wetter Besprechungen draussen abgehalten. Im Rahmen der Parkplatzerweiterung schuf die Phoenix Contact AG in Tagelswangen ein grosses Retentionsbecken, um welches sich kreisförmig die Schotterrasen-Parkplätze gruppieren: «Den Naturgarten konnten wir realisieren, weil wir neben dem Nutzen des Landschaftsschutzes geringere Unterhaltskosten budgetiert haben», begründet Erich Markstahler, Bereichsleiter Logistik, den Roi 4 (Return on Investment innerhalb von 4 Jahren). Dass die Unterhalts- und Pflegekosten bei naturnah gestalteten Betrieben tatsächlich günstiger ausfallen als bei naturfern bepflanzten, weiss auch die Credit Suisse. Im Schnitt rechnet Peter Hermann, verantwortlich für die Pflege des CS-Gebäudes Uetlihof in Zürich, wo Tausende von Mitarbeitenden ein- und ausgehen, mit drei Franken pro Quadratmeter. Das ist fünfmal weniger als bei konventionellen Anlagen und rechnet sich in jeder Hinsicht.

Drei Gründe

Die 300 «Naturparks der Schweizer Wirtschaft» umfassen eine naturnahe Fläche von mehr als 16 Quadratkilometern, was einem Zehntel des Nationalparks entspricht. Die ökologisch wertvollen Flächen liegen alle mitten im Siedlungsraum und sind zwischen 180 und 2350 000 Quadratmetern gross. Eines der kleinsten Gelände gehört der Kommunikationsagentur Commcare in Basel, die anstelle der drei Garagen einen blühenden Hinterhof mit Sitzplatz geschaffen hat. Aus einer Beton-Monokultur entstand ein verstecktes Paradies für mehr als hundert Pflanzen- und Tierarten. Zu den ganz Grossen gehören die Waffenplätze und Zeughausareale des Bundes: In aufwändiger Arbeit wurden schützenswerte Flächen ausgeschieden, langfristige Pflegemassnahmen festgelegt, Benutzungsreglemente für

Tina Billeter

Dipl. Umwelt-Natw. ETH, Stiftung
Natur & Wirtschaft, Luzern.

die Armee und Informationen für die Bevölkerung ausgearbeitet. Sowohl die kleinen wie auch die grossen Areale sind von ökologischer Bedeutung. Dafür gibt es drei gute Gründe:

- ☞ Jeder Quadratmeter unversiegelter Fläche bedeutet eine Entlastung für das Abwassersystem, was besonders bei Starkniederschlag von Bedeutung ist – dann, wenn ungeklärtes Schmutzwasser direkt in die Gewässer geleitet wird.
- ☞ Auch kleine Flächen – auf der Erde wie auf dem Dach – bieten geeignete Standorte für Pflanzen, Insekten und Kleintiere. Jeder Trittstein ist wertvoll, viele kleine Einzelteile tragen zu etwas Grossem bei.

☞ Der Mensch schützt nur, was er kennt. Wie soll er zu etwas Sorge tragen, das er nicht kennt, nie gesehen, nie gefühlt hat? Jeder kleine Naturpark trägt dazu bei, den Duft, die Töne und die Farben der Natur auf dezente Art und Weise zu vermitteln.

Weniger Aufwand

Als Richard Wymann vor mehr als 20 Jahren seine Stelle als Gärtner beim Krankenhaus Spiez antrat, bestand seine Arbeit aus Rosenschneiden und Rasenmähen, doch den kurz geschnittenen, Fussballplatz-ähnlichen Rasen benutzte kaum jemand. Wymann begann, die spriessenden Stauden und

300 Naturparks

Die Stiftung Natur und Wirtschaft zeichnet naturnah gestaltete Firmenareale mit dem Qualitätslabel «Naturpark der Schweizer Wirtschaft» aus. 300 Betriebsgelände sind bereits zertifiziert, aus allen Branchen, in allen Grössen, in der ganzen Schweiz. Wer die Auszeichnung beantragen möchte, muss folgende Auflagen erfüllen:

- ▶ mindestens 30 Prozent der Freiflächen sind naturnah gestaltet
- ▶ das Areal ist mit einheimischen Pflanzen bestückt
- ▶ Unterhalt und Pflege erfolgen fachgerecht und ohne Biozide

Am 24. September 2007 feiert die Stiftung das 10-Jahr-Jubiläum.

Infos: Stiftung Natur & Wirtschaft, Sälihalde 21, 6005 Luzern, Tel. 041 249 40 00, www.naturundwirtschaft.ch

	ÖKOLOGISCHER WERT	UNTERHALT, PFLEGE WÄHREND 1 JAHRES	INSTANDESETZUNG SANIERUNG	UNTERHALTSKOSTEN PRO M ²
RASEN UND WIESEN				
Spiel- und Sportrasen	gering	15 × schneiden 2 × düngen 2 × lauben	alle 2 Jahre vertikutieren, aerifizieren	Fr. 4.50
Zierrasen	gering bis mittel	6 × schneiden 2 × düngen	alle 2 Jahre vertikutieren, aerifizieren	Fr. 2.70
Neue Parkwiesen	mittel	3 × schneiden 1 × lauben	–	Fr. 2.30
Alte Parkwiesen	gross	2 × schneiden 1 × lauben	–	Fr. 1.90
Heuwiesen	gross	2 × schneiden 1 × lauben	–	Fr. 1.90
STAUDEN UND RABATTEN				
Wechselflorrabatten	gering	2 Bepflanzungen Pflege	–	Fr. 40.–
Rosenrabatten	gering	Pflege	Rosen und Humus auswechseln alle 20 Jahre	Fr. 53.–
Staudenrabatte	mittel	Pflege	teilen und neu pflanzen	Fr. 38.–
Sträucherrabatte	gross	Pflege	Rückschnitt, auslichten	Fr. 5.–
HECKEN UND BÄUME				
Geschnittene Hecke, Höhe bis 1,2 m	gering	Formschnitt	Auswechseln abgestorbener Pflanzen	Fr. 26.–
Geschnittene Hecke, Höhe bis 2,4 m	gering bis mittel	Formschnitt	Auswechseln abgestorbener Pflanzen	Fr. 40.–
Einzelbäume	gross	Erhaltungsschnitt	Baumpflegerische Massnahmen, Ersatz ca. alle 50–100 Jahre	Fr. 350.– / Stk.
Allee	gross	Erhaltungsschnitt	Baumpflegerische Massnahmen, Ersatz ca. alle 50–100 Jahre	Fr. 350.– / Stk.
BODENBELÄGE				
Asphalt	gering	24 × kehren 2 × lauben	Deckbeläge erneuern: Fr. 50.– bis 80.– / m ²	Fr. 6.–
Natursteinpflaster	mittel	24 × kehren 2 × lauben	Platten ersetzen alle 50 Jahre: Fr. 160.– / m ²	Fr. 5.50
Betonsteinpflaster	gering bis mittel	24 × kehren 2 × lauben	Platten ersetzen alle 50 Jahre: Fr. 75.– / m ²	Fr. 4.50
Rasengittersteine	mittel	nach Bedarf Abfall entfernen 2 × lauben	Platten ersetzen alle 50 Jahre: Fr. 80.– / m ²	keine Angaben
Kies / Mergel	mittel bis gross	10 × rechnen 2 × lauben	Kies ergänzen, Baukosten: Fr. 38.– / m ²	Fr. 4.20
Schotterrasen	mittel bis gross	nach Bedarf Abfall entfernen 2 × lauben	Schotter ergänzen Baukosten: Fr. 45.– / m ²	keine Angaben

Ein Kostenvergleich: naturnah und naturfern.

Quellen: oekoskop. Umweltverträgliche Vegetationskontrolle – Unterhaltsplanung im Bereich von Grünanlagen; Baudep. Kt. Aargau, Landschaft und Gewässer. Natur in der Gemeinde. Kapitel «Unterhalt und Pflege»: 2. Fallbeispiel; Versiegelte Siedlungen. Wasserdurchlässige Wege, Plätze und Terrassen. tec21, Nr. 8, 18. Feb. 2005.

Gehölze zuzulassen, legte in versteckten Nischen lauschige Sitzplätze an, setzte sich für eine Begrünung der Flachdächer ein, wandelte den Rasen langsam in eine Blumenwiese um und legte ein durchdachtes Wegsystem an. Heute gehört der Park des Krankenhauses Spiez wohl zu einem der artenreichsten Klinikareale und wird für Spaziergänge und Pausen rege genutzt. Auch Reto Keller von der Psychiatrischen Klinik Wil sah sich mit dem Problem konfrontiert, wie er mit weniger Angestellten das weitläufige Areal weiterhin zufrieden stellend bewirtschaften konnte. Aus der Not machte er eine Tugend: Blumenwiesen statt sterile Rasen durchziehen heute das parkartige Gelände, Hecken sorgen für Gliederungen und geben Struktur. Die intensiv gepflegten Rabatten wichen Hochstauden und Kräuterrabatten. Und statt des unbekanntenen Wechselflors erkennen die Patienten wieder die Blumen ihrer Kindheit.

Nachhaltigkeit im Firmenleitbild

Ein nachhaltiges Grünflächenmanagement hat auch mit dem Firmenleitbild zu tun. So war für die USM Schärer und Söhne AG in Münsingen von Anfang an klar, dass sie mit einheimischen Materialien eine langlebige, qualitativ hochstehende Gartenanlage schaffen möchten – genauso, wie sie auch ihre Möbel designen. Und für die Hug AG in Malters lag es auf der Hand, dass die Umgebungsgestaltung nach dem Hochwasser 2005 mit der Natur und nicht gegen die Natur ausgerichtet sein soll. So schufen sie mit dem Konzept «Convenience» eine schöne, pflegeleichte und doch einmalige Retentionslandschaft, welche aufzeigt, dass Natur und Wirtschaft einhergehen.